

denselben: „Wir sind das Kriegsheer des Allmächtigen; wir legen 99 Eier und wenn wir 100 legten, so würden wir die Welt vernichten.“ Deutsche Gelehrsamkeit wollte auf einem Flügel „ira,“ auf dem anderen „dei“, oder „immanes“ — „novi populi“ gelesen haben. Die 1712 in Schlesien eingefallenen Heuschrecken sollen auf ihren Flügeln die Buchstaben BES gehabt haben, welche der gelehrte Professor der griechischen Sprache Paul Jetze in Stettin in einem besonderen hierüber verfassten Buche also erklärte: „Bedeutet Erschreckliche Schlachten, Bedeutet Erfreuliche Siege Boshaftig Erstorbener Sünder.“ Der Entdecker des „ira dei“ versichert, dass die Worte in Apulien griechisch, in Deutschland aber hebräisch, arabisch und äthiopisch zu lesen gewesen. Der Breslauer Archidiakon Andreas Acoluthus wollte auf Heuschreckenflügeln die Worte „Annona moriemini“ gefunden haben, Caspar Neumann erklärte jedoch diese Behauptung für eine Gotteslästerung, weil Gott keine gemeine Creaturen zu Briefträgern an die Menschheit benutze.

Gelehrte Gesellschaften.

Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.

Januar 1870.

Hr. Hofr. v. Haidinger legte eine Note des Prof. Hinrichs aus Jöwa vor „über den Bau des Quarzes“, in welcher erläutert wird, dass 1 Atom Quarz aus 1 Atom Silicium und 2 Atomen Sauerstoff besteht, die in Dreieckform aneinandergereiht die gleichwinkligen 3- und 6-seitigen Orientirungen in den Krystallen hervorbringen; die Atomgewichts-Unterschiede, 28 für Si und 16 für O bedingen die ferneren Betrachtungen, wobei sich die Erörterungen über Circular-Polarisation anschliessen, die sich auf Haidinger's frühere Studien über den Pleochronismus und die Krystallstructur des Amethyst beziehen, sowie auch auf die Ergebnisse gewisser Glimmer-Combinationen des Prof. Reusch. — Ferners übergab Hofr. v. Haidinger eine Note des Herrn Meunier über den Victorit oder Enstatit von Deesa in Chili, welcher ganz farblos und durchsichtig ist und keine Spur von Eisen enthält; ganz kleine Krystalle desselben fand Dr. Meun-

nier in einer Druse des Gesteins, welches das Eisen begleitete. Hierbei erwähnt v. Haidinger Meunier's*) neue Ansicht über den Ursprung der Meteoriten, nach welcher diese bloss dem letzten Abschnitte der Ausbildung des planetaren Systems angehören würden, während sie gegenwärtig überhaupt mit dem Dasein von Kometen und periodischen Sternschnuppen-Strömen in naher Beziehung stehen. Bei dieser Gelegenheit bemerkte Haidinger, dass es wünschenswerth wäre, Preise auszuschreiben für die Aufindung mehrerer in alter Zeit gefallener Meteorsteine und Meteoreisen, wie z. B. des alten grossen Meteorsteins, der nach Plutarch über 465 vor unserer Zeitrechnung bei Aegos Potamos auf dem thracischen Chersonnes gefallen, des grossen Eisenmeteorites, gefallen im Jahre 1844 in dem Carritas Paso am Flusse Mocorita in Corientes u. s. w. — „Freilich“, fügt v. Haidinger hinzu, „sind unsere Zustände ganz andere als die in England“, — „es müssten unsere Redactionen ganz andere werden, sie müssten nicht immer alles Fremde anerkennen und die uns näher liegende redliche Arbeit geringschätzen oder todtschweigen — wie es gegenwärtig geschieht.“

Von Hrn. Prof. Peters wurde eine Abhandlung des Herrn Rumpf und Ullik über den Ullmannit (Nickelantimonkies) aus Kärnthen eingesendet. Dieses Mineral wurde auf einer der Gangklüfte entdeckt, die zu dem Eisenspath- und Eisenglanzlager von Waldenstein führen und ausserdem zersetzten Eisenspath, Hämatit und Mugeln von drusenreichem Kalkstein enthalten; in diesem letzteren findet sich der Ullmannit als blättriges, stellenweise körniges Aggregat, selten mit deutlicher Krystallform $\infty 0 \infty$. $0 \infty 0$., deren Octaëderflächen gleichartig rauh, ohne Neigung zu hemiedrischen Ausbildungen, die Hexaeder und Dodecaederflächen hingegen glatt sind; die Umwandlung besteht im Wesentlichen in der Bildung von antimonsaurem Kalk: $3 \text{CaO} \cdot 2 \text{SbO}_3 + 6 \text{H}_2\text{O}$, so dass die krystallisirte Varietät als eine Pseudomorphose dieser erdigen, grünlichweissen Substanz nach arsenfreiem Ullmannit $\text{Ni}_2 \text{S}_2 \text{Sb}$ betrachtet werden kann.

*) Meunier ist auch der Ansicht, dass die in jetziger Zeitperiode zur Erde fallenden Meteoriten von verschiedenartiger Natur seien, als jene, die in früheren Zeitperioden gefallen sind; diese letzteren seien Meteoreisen, die jetzigen Meteorsteine.

Hr. Prof. Reuss überreichte eine Abhandlung über einige oligocäne Korallen von Mogyoros, Tokod, Gran u. a. O., welche bisher für eocän gehalten wurden. Diese Korallen stammen durchgehends aus einer an *Nummulites Lucastuna* und *N. perforata* reichen Etage und gehören zu den Gattungen *Trochocyathus*, *Trochosmia*, zu den Lythophyllaceen, Cycloserineen u. m. a. Von den 16 Species sind 8 neu und von den anderen wurden Individuen in den Castelgomberto-Schichten des Vicentischen und in denen von Oberburg angetroffen, womit ein Beweis für die weite Verbreitung der Castelgomberto-Schichten gegeben wird.

Hr. Prof. Simony gab eine vergleichende Uebersicht der Temperatur-Verhältnisse des Hallstätter Sees, des Gmunder Sees und der beiden Langbath-Seen, in welcher er zu gleichen Zeiten der Jahre 1865 und 1869 Wärmemessungen durch alle Tiefen vorgenommen hatte, um den Grad des Einflusses des verschiedenen klimatischen Characters der genannten zwei Jahre auf die Seetemperatur zu ermitteln. Gleichzeitig legte Prof. Simony einen von ihm construirten Apparat vor, um die wahren Temperaturen grösserer Seetiefen mit möglichster Genauigkeit zu ermitteln, welche mit dem gebräuchlichen Minimum-Thermometer in Folge des Druckes mächtiger Wassersäulen auf die Thermometerkugel nicht ermöglicht wird.

Hr. Dr. Boué übergibt eine geographisch-geognostische Karte des Sutchesa-Thales, welches wegen seiner engen Pässe, seiner zahlreichen Dolomitspitzen und hohen Gebirge merkwürdig ist und den geraden Weg von Fotscha nach der Hochebene von Gatzko in der Herzegowina ermöglicht. Durch diese Karte wünscht der Verf. den Ursprung der Drina richtig zu stellen, denn die Piva fällt in die Sutchesa nur ungefähr 100 Schritte von der Vereinigung dieser letzteren mit der Tara und an diesem Punkte fängt erst die Drina an. Diese Karte bildet ferner einen Theil einer späteren geognostischen Notiz über Bosnien nach den neuen Studien über die secundäre Reihenfolge der Alpenformation in Oesterreich.

Von Hrn. Dr. Levschin wurde eine Abhandlung vorgelegt, welche eine Beschreibung der Structur- und Gefässverhältnisse des Darms von *Salamandra maculata* enthält. Es werden die verschiedenen Formen der im oberen Abschnitte des Darmcanals

vorkommenden Zotten geschildert und gezeigt, dass in den breiten Zotten ein dichtes Netz von Lymphgefässen vorkommt, welches sich aber in den schmalen zungenförmigen, bis auf eine einfache Schlinge verjüngt vorfindet, es fanden sich aber auch zahlreiche bald einzeln, bald in Reihen stehende fadenförmige Zotten, in welchen ein einfaches blind endigendes Lymphgefäss zu finden ist.

Hr. Obersteiner gab die Resultate seiner Studien über die Lymphräume im Gehirne. Bei Betrachtung der grossen Rindenzellen des Amonshornes ergibt sich, dass dieselben in einem Hohlraum eingeschlossen sind, der sie von der umgebenden Gehirnmasse trennt. Dieser Sack lässt sich von den perivasculären Lymphräumen aus injiciren, zeigt einen directen Zusammenhang mit diesen und schliesst Körner ein, die dem Lymphkörperchen vollkommen gleichen; diese Räume — pericellulare Lymphräume — sind mit Recht dem Lymphsysteme zuzuschreiben. In Bezug auf das Froschhirn haben die Untersuchungen ergeben, dass das Epithel, welches den Ventrikel besagten Hirnes auskleidet, aus konischen Zellen besteht, die nur mit ihrer Spitze in die Gehirnschubstanz eingebettet sind; die zwischen den einzelnen Elementen dieses Epithels freien Räume enthalten häufig Lymphkörperchen ähnliche Gebilde, wie auch freie Gefässe, die aus der granulirten Masse des Gehirns directe in sie hineintreten; in Folge dessen kann man mit Recht annehmen, dass zwischen den Epithelzellen des Ependyms vom Frosche Lymphräume sich vorfinden.

Hr. Dr. Schenk übergab eine Abhandlung über den Stickstoffgehalt des Fleisches; in derselben wird erwiesen, dass in dem Fleische verschiedener Säugethiere der Gehalt an Stickstoff verschieden ist; der kleinste beläuft sich auf 3.06%, der höchste auf 4.21%. Die Ursache dieser Schwankungen findet sich in dem verschiedenen Fettgehalte, in deren Bindgewebe und in den elastischen Fasern, welche im Fleische enthalten sind.

Hr. Dr. Graber übersendete den ersten Theil seiner „Zoologischen Studien in der syrmischen Bucht.“ Der Verf. schildert die geographische Verbreitung, die Arten und Individuenzahl und die phänologischen Verhältnisse der Orthopteren, welche in Folge der häufigen Ueberschwemmungen der Theiss und der Save, trotz der üppig entwickelten Vegetation, spärlich vorkommen. Charakteristisch sind wegen ihrer Seltenheit: *Gryllus capensis*, *Aphlebia punctata* und *Thamnotrizon gracilis*, wegen ihrer Häu-

figkeit: *Gryllus melas*, *Truxalis nasuta*, *Pezotettix mendax*, *Platyphyma Giornae* und *Stenobothrus declivus*. — Die Fauna weist eine gleiche Anzahl von Arten (51) auf, wie jene des flachen Gebietes der südtirolischen Hauptthäler, während die Ebene des Wienerbeckens 44 und die Innebene nur 31 Species zählt.

K. k. Zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien.
Jänner 1870.

Hr. Prof. Gredler übersendete ein Manuscript über die Rhyngnoten Tirols mit Beschreibung einer neuen Art: *Stygnus cimbricus* und mit der Bemerkung, dass Hr. Prof. Hinterwaldner mehrere Exemplare von Bettwanzen auf den Wiesen bei Haslach (nächst Botzen) mit dem Streifnetze gefangen habe.

Hr. Bergenstamm besprach die Metamorphosen von *Platypeza holosericea* Mg.

Hr. Mann gab einen Beitrag zur Lepidopterenfauna von Raibl (Kärnthen) nebst Beschreibung einer neuen Art: *Fumea raiblenis*.

Hr. Kriechbaumer beschrieb eine neue Hummel: *Psithyrus lugubris*.

Hr. Fries übersendete einen lebenden *Gordius aquaticus*, welcher angeblich beim Steinbrechen in dem geschlossenen Gesteine gegen 10 Klafter tief vorgefunden worden sein soll.

Hr. Rogenhofer legte eine von Hrn. Tschek bearbeitete Monographie der Cryptiden vor, in welcher 50 Arten beschrieben und eine neue Gattung — *Listrognathus* — aufgestellt wird.

K. k. Geologische Reichsanstalt in Wien.

Jänner 1870.

Hr. Prof. Krejčí berichtete brieflich über den Fund von Diamanten *) in Böhmen.

*) Die Granatgruben von Triblic, Podsedlic und Dlaskowie finden sich in ausgedehnten flachen Mulden, die $\frac{1}{2}$ Klft. unter dem Acker- und Lehmboden auf den horizontalen Schichten des Plänerkalkes liegen, sich vom Basaltgebirge nach dem Flusse zu

Hr. Rumpf übermittelte eine Mittheilung über die Pseudomorphosen von Markasit nach Eisenglanz aus Kärnten und über säulenförmige Magnesitkrystalle aus Steiermark.

Hr. Dr. Bouè sprach über die Eintheilung einiger Granite in der Zeitperiode der Steinkohlenformation und über fossile Algen.

Hr. Barrande gab die Notiz, dass die Herren Prof. Kreji und Oberbergrath Lipold in Folge neuerer Untersuchungen der paläontologischen Verhältnisse der Umgebungen der Colonieen des böhmischen Silurbeckens, die Fauna der Colonieen in dem Sinne des Hrn. Barrande anerkannt haben und dass hiemit die seit 1859 bestandenen Debatten als beendet zu betrachten sind.

Hr. Prof. Suess besprach das Vorkommen von *Fusulina robusta* Meek. in der Steinkohlenformation des Canalthales in Kärnten, sowie über den Fund von *Fus. cylindrica* Fisch. im oberen Kohlenkalke von Steregow (Gouv. Wologda) und von *Fus. sphaerica* (wahrscheinlich mit *Fus. robusta* identisch) im Bergkalke von Armenien. — Ferners gab Prof. Suess Mittheilung über einige Zähne von *Listriodon splendens* Mey. aus Siebenbürgen und über Oberkieferfragmente eines Nashorns aus der Blätterkohle von Geiersdorf in Steiermark.

Hr. Karrer berichtete über das Vorkommen von Grünerdekörnchen, Bryozoen, Echinodermen, Ostracoden, Foraminiferen u. s. w., die bei Grabung eines Brunnens nächst Leitersdorf (Niederösterreich) in Schichten gefunden wurden, die zur Kreideformation gehören. Die Foraminiferen stimmen in jeder Beziehung mit jenen des Baucilitonthones (Plänermergel) von Böhmen überein, so dass es scheint, dass die hiesige Kreidescholle eine

senken und von 1—2^o mächtigen Geröllschichten ausgefüllt sind. Dieses Gerölle besteht aus Brocken von Basalt, Gneiss, Sandstein, Plänerkalk, diese sind gemengt mit Sand und Gries, und dieser letztere führt nebst vorwiegenden Quarzkörnern auch kleine Körner von Pyrop, Zirkon, Spinell, Pleonast, Corund, Chrysolith, Turmalin u. m. a., von diesen allen wird aber nur der Pyrop ausgebeutet, gewaschen, verschliffen und in Handel gebracht. Unter diesem nun wurde ein von Prof. Safarik als Diamant anerkanntes Steinchen vorgefunden. Er ist 57 milligr. oder $\frac{1}{4}$ Kar. schwer, ist licht weissgelb, hat eine Würfelform mit stark verstümmelten Ecken und Kanten, mit sehr unebenen aber doch glatten und glänzenden Flächen u. s. w.

Fortsetzung der böhmischen Kreide sei, die sich über Brünn hier bis in die Nähe der Donau herabzieht.

Aus einem Schreiben des Hrn. Stoliczka aus Calcutta wurde eine von ihm unternommene Reise nach Penang, Malacca, Singapore, nach den Nicobaren und Andaman-Inseln, mitgetheilt, von welcher er eine reichliche Anzahl von Reptilien, Fischen, Vögeln, Mollusken u. m. a. mitgebracht hatte und schon begonnen hat, diese zu ordnen und nach und nach zu bearbeiten. Bei dieser Gelegenheit bemerkt St., dass die Tellinen nicht eine Lunge auf jeder Seite besitzen, wie Deshayes behauptet, sondern zwei Lungen und dass daher auch Deshayes' Classification wegfällt; ferners dass *Glauconomya* brackisch sei, zu den Myaceen gehöre und nicht zu den Petricoliden, wie Adams u. m. A. der Ansicht sind; dass *Georissa* den Heliciniden zuzuzählen sei u. s. w.

Februar 1870.

Hr. v. Hantken gab briefliche Mittheilung über seine geologischen Untersuchungen im Bakonyer-Walde; er bezeichnet einige Ammoniten, die zu den charakteristischen Arten des untern Doggers gehören, wie *Ammonites Murchisonae*, *Am. fallax* u. a.; er erwähnt einer im Bakony bisher unbekanntem Stufe der Liasformation u. z. Brachiopoden, unter denen die *Terebratula Aspasia Men.* von hohem Interesse, da hiedurch der Beweis gegeben, dass diese Fauna mit jener der Apenninen correspondirt.

Gr. Szigmondy gab brieflich Nachricht über die Resultate seiner Brunnenbohrung bei Lippik in Slavonien; es wurde eine 3 Klafter mächtige Schichte von Alluvium durchbohrt und dann eine Congerienschichte bis jetzt bis zu einer Tiefe von 113 Klft.

Hr. Berggrath Dr. Stache legte die geologische Karte der Umgebungen von Ungvár und Mandoeki im nordöstlichen Ungarn vor.

Hr. K. Paul erläuterte die Gliederung des Kalkgebirges von Homonna im Zempliner Comitate.

Freih. Const. v. Beust schilderte die Verkockungsfähigkeit einiger österreichischer Kohlensorten.

Hr. Hauenschild gab Mittheilung über einige Reste der Glacialperiode im Alm- und Steyerlingthale; dieselben bieten ein vortreffliches Material zur Bereitung von Wassermörtel, da sie

reichliche Menge von kohlen saurem Kalk (60%) und Magnesia (31%) enthalten.

Hr. Etti gab die Resultate der Analyse des fossilen Holzes aus den Phosphorit-führenden Kreideschichten von Chudikovec am Dniester; dasselbe enthält 72% phosphorsauren Kalk (dieses Holz erscheint häufig von Bohrmuscheln durchlöchert). — Die in der Phosphoritschichte vorkommenden Versteinerungen sind ebenfalls mit Phosphorit imprägnirt; sie enthalten 16% Phosphorsäure.

Hr. Karrer gibt eine Schilderung der Foraminiferenfauna der sarmatischen Stufe in den Tegelschichten nächst Wien.

Hr. Franzl gibt ein Verzeichniss der bei Niederkreuzstätten in Niederösterreich aufgesammelten Petrefacten.

Hr. Dr. Schlönbach gibt Mittheilung über eine der k. k. geologischen Reichsanstalt zum Geschenk gemachte Sammlung von Petrefacten aus der böhmischen Silurformation. Dieselbe besteht aus 5200 Stücken und umfasst 135 Genera mit 737 Species und zwar Trilobiten, Cephalopoden, Gastropoden, Pteropoden, Acephalen, Echinodermen und Pflanzen.

Hr. Dr. Schrauf zeigte ein neues Mineral — Meerschalmunit — von Simla in Indien, welches zwischen Alaunschiefer in einer erdigen Gangmasse von Cap. Ross aufgefunden wurde, und grosse Aehnlichkeit mit Meerschäum hat, von diesem unterscheidet es sich aber durch den Gehalt an Thonerde. Dr. Schrauf glaubt dieses Mineral, welches zur Halloysitgruppe gehört, Simlait nennen zu sollen.

Hr. Dr. Bunzel gab Mittheilung über die Resultate der von Forbes, Carpenter, Thomson, Jeffreys u. a. vorgenommenen Untersuchungen der Meerestiefen; aus selben ergibt sich, dass in 14610 F. Tiefe noch die verschiedenartigsten Thierformen vorkommen; dass die Erwärmung des Meeres durch die Sonne nur bis zu 20 Fuss Tiefe reicht u. s. w.

In der Februarsitzung der königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften in Prag hielt Prof. Safarik einen Vortrag über den bei Dlaschkovic aufgefundenen Diamant; er erwähnte, dass Prof. Delville in Paris ihn aufgefordert habe, einige Splitter des Diamanten zu verbrennen, wozu auch Barande, Zenker u. a. gerathen hatten. Diese Verbrennung

wurde vorgenommen im chemischen Laboratorium des Prof. Safarik in Gegenwart mehrerer Professoren und es ergab sich, dass die abgebrochenen Splitter im Gewichte von 2 Milligr. nach 10—15 Minuten vollständig verschwunden waren — somit ist das Vorhandensein eines wirklichen Diamanten aus Böhmen, ausser allem Zweifel gestellt. — Die Professoren Krejci und Safarik werden in diesem Frühjahr den betreffenden Localitäten eine gründliche Erforschung widmen.

In der im Jänner d. J. abgehaltenen Jahresversammlung des Comité's für die Landesdurchforschung von Böhmen berichtete Prof. Koristka über die hypsometrischen Arbeiten, die sich anschliessend an die vollendete Section des Riesengebirges auf das Gebiet der wilden und stillen Adler, der Elbe von Josephstadt bis Pardubitz erstrecken. — Prof. Krejci berichtete über die geologischen Arbeiten: — die stratigraphischen Untersuchungen der Kreideformation, die in Böhmen eine Fläche von 288 Q.-M. einnimmt, sei beendet und nun werde mit den palaeontologischen Detail-Untersuchungen der einzelnen Schichtenstufen begonnen. — K. Feistmantel besprach die von ihm bearbeiteten isolirten kleinen Steinkohlenbecken bei Beraun. — Dr. Fric erwähnt, dass die Kreide-Petrefacten-Sammlung geordnet sei und 5048 Nummern aus 136 Fundorten umfasse; in der Kohle der permischen Formation bei Nürschau sei ein Saurier, und bei Nehvzd ein Coniferenzapfen gefunden worden. — Dr. Boricki, der sich mit dem Studium der Eruptiv- und Massengesteine des böhm. Mittelgebirges beschäftigt, schildert die Resultate seiner geologischen Untersuchungen zwischen Leitmeritz und Aussig und zwischen Melnik und Münchengrätz.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir erwähnen, dass das Landes-Museum und die patriot. öcon. Gesellschaft in Prag schon im Jahre 1863 beschlossen hatten, Böhmen in naturwissenschaftlicher Richtung zu durchforschen — die Resultate der in den Jahren 1864—1868 ausgeführten Arbeiten finden sich im I. Bande des „Archivs“*), in welchem die topographische Abtheilung, das

*) Archiv für die naturwissenschaftliche Durchforschung von Böhmen, herausgegeben von den beiden Comité's für die Landesdurchforschung unter der Redaction von Prof. Dr. K. Koristka und J. Krejci. I. Band. Prag 1869.

Terrain und die Höhenverhältnisse des Mittelgebirges, des Sandstein- und Schiefergebirges im nördlichen Böhmen, von Prof. Koriška behandelt wird; eine grosse Anzahl von Höhenmessungen ist beigegeben, mit einer Höhenkarte, Ansichten u. a.

Die geologischen Aufnahmen wurden durchgeführt von Prof. Krejci und Dr. Fric mit Beihilfe anderer Kräfte; es wurde der grösste Theil von 4 Sectionen der in 10 Blättern zu erscheinenden geologischen Karte bearbeitet und hiebei für Böhmen folgende Formationen constatirt: 1) die des Urgebirges sammt der laurentinischen Eozongruppe und den metamorphischen Schiefen; 2) die Silurformation, 3) die Steinkohlenformation, 4) die permische oder Dyas-, 5) die Jura-, 6) die Kreide- und 7) die Tertiärformation; 8) das Diluvium und Alluvium und 9) endlich die Eruptivformationen der Porphyre, Melaphyre, Basalte u. a.

Von K. Feistmantel folgt eine Abhandlung über das Steinkohlenbecken in der Umgebung von Radnic. Nach Erläuterung der geologischen Verhältnisse der in diesem Becken vorfindlichen Kohlenlager, folgt eine descriptive Aufzählung der in denselben vorgefundenen Thier- und Pflanzenreste. Erstere sind selten und bis jetzt wurden nur speciell Arachniden (*Cyclophthalmus senior Corda*, *Microlabis Sternbergii*, *Palaranea borassifolia*) vorgefunden. Die Pflanzenfossilien wurden schon vor mehreren Jahren von Prof. Freih. v. Ettingshausen bearbeitet und in den Abhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt abgedruckt.

Die zoologische Abtheilung (unter der Leitung des Dr. Fric) enthält:

1) ein Verzeichniss der Käfer Böhmens von Em. Lokay, welches nach Schaum's Catalog geordnet, 2867 Species aufführt; — Neues kommt darin nicht vor, nur sind einige Arten von Interesse, da sie in Böhmen theils die südlichste, theils die nordöstlichste Grenze finden, so z. B. dürften *Capnodis tenebrionis*, *Ocypus pedator*, *Agapanthia asphodeli* u. m. a. schwerlich nördlicher vorkommen; — *Diacanthus globtollis* und *Ditylus laevis* finden die südwestlichste, *Stenelmis consobrinus*, *Cintrotoma lucifaga* u. a. die nordöstlichste Grenze. An alpinen Arten ist das Land nicht reich, einzelne (*Rosalia alpina* und einige *Anthophagus*) kommen schon in Gebirgen von 2000 F. vor.

2) Ein Verzeichniss der Spinnen des nördlichen Böhmens von Em. Barta; — dieses umfasst 185 Arten, worunter eine neue —

Epeira sumarensis; bei *Linyphia circumflexa* K. bemerkt B., dass diese Species eine ausgebildete *L. domestica* Wied. und wahrscheinlich das Männchen von *L. furcula* K. sein dürfte.

3) Eine Monographie der Land- und Süsswasser-Mollusken Böhmens von A. Slavik, in welcher 107 in den bisher erforschten nördlichen und nordöstlichen Theilen Böhmens gesammelte Arten beschrieben werden.

Schliesslich folgen die chemischen Untersuchungen mehrerer Gesteinsarten (Coprolithen, Brandschiefer, Trachyt, Diatomaceen-Ablagerung u. s. w.

L i t e r a t u r.

A. Stange: Verzeichniss der Schmetterlinge der Umgegend von Halle a. S. Leipzig 1869. Verlag von Ed. Kummer.

Eine fleissige Zusammenstellung der in einem Radius von etwa zwei Meilen um Halle (nur nach Nordosten durch die Eisenbahnen weiter ausgedehnt) beobachteten Schmetterlinge, Reihenfolge und Nomenclatur nach Staudinger's und Wocke's Catalog, doch sind einige in demselben nicht vorkommende Arten aufgeführt.

Als Massstab des Reichthums der Fauna stelle ich sie mit der Regensburger Fauna zusammen, welche ich als die gründlichst erforschte unter allen bekannten ansehe und welche nur in einem Radius von Einer Meile (mit sehr wenigen Ausnahmen einer grösseren Ausdehnung) in Betracht kommt. Die seit 1862 in der dritten Auflage meines Systemat. Verz. d. Europ. Schmetterlinge für hier aufgefundenen Arten werden demnächst speciell bekannt gegeben, schon hier aber in die Zahlen eingerechnet, während die in dem Hallischen Verzeichnisse unter eigener Nummer aufgeführten unbezweifelten Varietäten von den Summen abgezogen werden müssen.

Die erste Columne gibt demnach die vom Verf. angegebenen Zahlen, wobei zu bemerken, dass unter den Spinnern auch die Nycteolinen und Cymatophorinen —, unter den Schaben auch die Micropteryginen mitgezählt sind, welche Einreihung ich (ungeachtet der Unrichtigkeit der letzteren) auch für die Zahlen